

«Unser Wunsch wäre, dass alle Familien profitieren können»

Am vergangenen Freitag lud die Mütter- und Väterberatung March anlässlich des 5-Jahr-Jubiläums des Zentrums in Siebnen zum Tag der offenen Tür. Grund genug, um in die Vergangenheit und die Zukunft zu blicken.

von Silvia Gisler

Stickige oder besetzte Räume, keine fixen Beratungstermine, sondern im schlechtesten Fall lange Wartezeiten und Mitmenschen, die das Gespräch nebenan bestens mithören können: Was Eltern beim Besuch der Mütter- und Väterberatung noch vor einem Jahrzehnt teilweise tolerieren mussten, gehört seit der Inbetriebnahme des Zentrums in Siebnen der Vergangenheit an. Zum Glück, ist man geneigt zu sagen.

Trotz der enormen Entwicklung und Verbesserung gibt es immer noch Wünsche und Ziele für die Zukunft, erzählen Zentrumsleiterin Maya Steiger und ihre Stellvertreterin Andrea Schönbächler. Ihr grösstes Anliegen ist, dass alle Gemeinden die Wichtigkeit der Prävention erkennen. «Unser Wunsch wäre es, dass alle Familien der March von der kostenlosen Beratung von 0 bis 5 Jahre statt wie bisher bis 2 Jahre profitieren können», so Steiger. Bis 2018 läuft ein entsprechendes Pilotprojekt, an welchem alle Gemeinden – ausser Altendorf – teilnehmen. Auch in der Erziehungsberatung bestünde noch Potenzial. Aktuell erkennen hier «nur» drei Gemeinden (Schübelbach, Galgenen und Innerthal) deren Notwendigkeit.

Mehr als doppelt so viele Kinder

Wie wichtig die Mütter- und Väterberatung geworden ist, erleben Steiger und Schönbächler tagein, tagaus. Auch die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Während im Jahr 2006 gerade mal rund 400 Kinder beraten wurden, waren es 2016 mit rund 860 mehr als



Andrea Schönbächler (v. l.), Sibylle Ochsner und Maya Steiger stiessen am Freitag auf fünf erfolgreiche Jahre als Zentrum für Mütter- und Väterberatung in der March an – und auf die Ziele und Visionen, die sie noch umzusetzen wünschen.

doppelt so viele. Aber auch die Beratungsgespräche – ob Zuhause, in der Gemeinde, im Zentrum oder via Telefon – haben deutlich zugenommen. Von rund 2400 im Jahr 2006 waren es zehn Jahre später nahezu 3900. Zehn Prozent davon sind Gespräche, bei welchen der Vater allein oder gemeinsam mit der Mutter kommt. Womit auch der Name Mütter- und Väterberatung nach wie vor gerechtfertigt ist.

Überforderung vermeiden

Die Anzahl Teilzeit-Mitarbeiterinnen ist von zwei inzwischen auf sechs angestiegen. Ab und zu komme es vor, dass Schicksale sie an ihre Grenzen

bringen und im Team besprochen werden, um schliesslich die bestmögliche Beratung bieten zu können. «Unser Ziel ist es, die Familien mit Beratung zu stärken, damit es zu keiner Überforderung kommt», erklärt Schönbächler. In sehr seltenen Fällen müsse gemeinsam mit der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) nach einer optimalen Lösung gesucht werden.

Viele Visionen

Anlässlich des 5-Jahr-Jubiläums und des Tags der offenen Tür des Zentrums Mütter- und Väterberatung March wagten Steiger und Schönbächler am Freitag auch den Blick in die Zukunft.

So möchten sie in fünf Jahren noch besser mit Fachstellen vernetzt sein. Abendberatungen, ein Eltern-Kind-Treff und ein ausgebauteres Kursangebot sind weitere Visionen der Beraterinnen.

Am Freitag nutzten Zentrumsleiterin Maya Steiger und Sibylle Ochsner, Geschäftsleiterin der Spitex Obermarch, die Zeit, bei einem kleinen Mittagsimbiss den Vertretern der Gemeinden, Behörden und des Gesundheitswesens für Ihre Unterstützung zu danken und sich auszutauschen. Am Nachmittag wurde dann das Feld den Eltern und Kindern überlassen, die bei Spiel und Spass ebenfalls das Jubiläum begehen konnten.